

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 1

Artikel: Architektur und Dekorations-Zeichnungen der Barockzeit: zur Ausstellung aus der Sammlung Edmond Fatio in der graph. Sammlung der E.T.H., 1. Juni bis 3. Aug. 1948
Autor: Meyer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-83868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektur- und Dekorations-Zeichnungen der Barockzeit

Zur Ausstellung aus der Sammlung EDMOND FATIO in der graph. Sammlung der E. T. H., 1. Juni bis 3. Aug. 1946

Der Genfer Architekt Edmond Fatio hat dem Eidgenössischen Kupferstichkabinett der E. T. H. (schade, dass man den netten alten Namen offiziellermassen (mit dem farblosen der «graphischen Sammlung» vertauscht hat) aus den Tausenden seiner Sammlung gegen 200 seiner schönsten Blätter zur Verfügung gestellt, dazu Skizzenbücher mit kleinen und kleinsten Bild-Notizen, die aufschlussreicher sein können als grosse ausgeführte Kupferstiche. Auf diesen Blättern wird nicht oder nur manchmal vorhandene Architektur mit handwerklicher Virtuosität abgebildet, sondern es wächst Architektur, die noch nicht realisiert ist, lebendig aus diesen Zeichnungen heraus. Bauten, die zum Teil weit über alles Menschenmögliche ins Phantastische wuchern, architektonische Orgien und Ekstasen, hemmungsloser als alles, was der Barock effektiv gebaut hat — und alles mathematisch konstruiert, nicht etwa nur stimmungshaft verschwommen, mit Hilfe einer virtuellen Beherrschung der Perspektive. Man ahnt etwas vom Hochgefühl einer Zeit, in der die exakte, intellektuelle Beherrschung des Raumes und das Pathos einer grossen Entdeckung ruhte, den Glanz des Neuen, wie nur irgendeine grosse naturwissenschaftliche Entdeckung und technische Erfindung der neueren Zeit.

Neben den hinreissend schwungvollen Phantasien der Bibiena gibt es auch exakte Entwurfszeichnungen — entsprechend härter gezeichnet — und Ornamententwürfe berühmter Meister, wie Marot, Pillement, Delafosse. Hier liesse sich studieren, wie eine der wichtigsten Funktionen des Ornamentes darin besteht, die Brücke von den abstrakten, das heisst mathematisch-absolute und deshalb massstablosen Architekturformen zum Massstab des Menschen zu schlagen, und damit die Architektur der menschlichen Einfühlung zu erschliessen — sofern man sich für die Vermenschlichung der Architektur, statt für die Mechanisierung des Menschen interessieren würde.

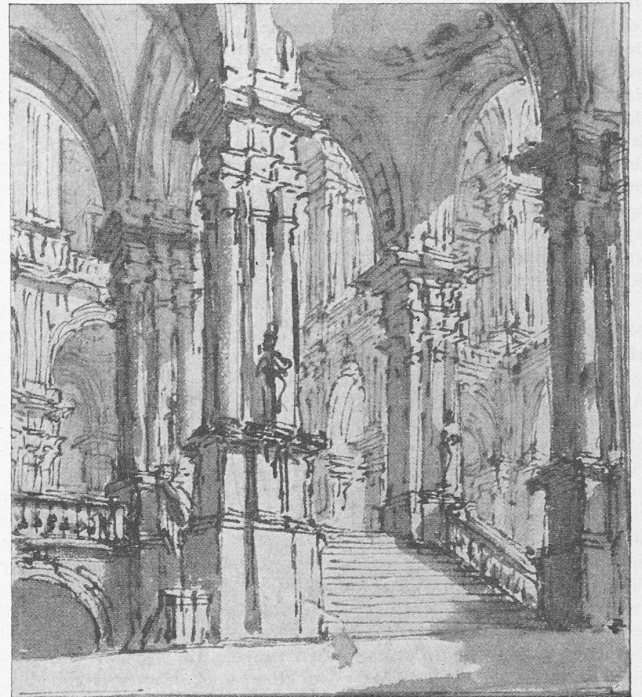
Es lässt sich kaum eine schönere Sammlerleidenschaft für Architekten denken, als die, solche Blätter zu vereinigen, die an der Grenze zweier Kunstgebiete stehen und darum beides zur Voraussetzung haben: architektonisches Verständnis und Finger-spitzengefühl für die graphische Leistung, und es ist höchst dankenswert, dass Arch. Fatio nun einen grösseren Kreis an diesem Vergnügen teilnehmen lässt.

Sammelt eigentlich unsere E. T. H. selbst Handzeichnungen unserer Architekten? Das wäre wohl recht aufschlussreich — man könnte sich auch denken, dass der Architekt privat mit seinen Kollegen Zeichnungen tauschen würde, in denen die persönliche Handschrift zum Ausdruck kommt —; die Ausstellung im Kunsthaus vor einigen Jahren zeigte, dass in solchen Blättern oft sympathischere Seiten einer Persönlichkeit sichtbar werden als in ihren ausgeführten Bauten.

P. M.

MITTEILUNGEN

Schweiz. Rhone-Rhein-Schiffahrts-Verband. Am 28. Juni 1946 hielt die Sektion Ostschweiz dieses Verbandes ihre 26. Hauptversammlung in der Schmidstube in Zürich ab. Der Präsident, Ing. Hans Blattner, schilderte in seinem Jahresbericht die zähen Bemühungen um die Förderung der Pläne zur Schiffbarmachung unserer wichtigsten Flüsse und konnte am Ende seiner Ausführungen der Versammlung die soeben aus Bern eingetroffene freudige Nachricht bekannt geben, wonach sich der Bundesrat in seiner Sitzung vom 24. Juni grundsätzlich einverstanden erklärt hat, dass ein Ausbauplan für die Aare unterhalb des Bielersees aufgestellt werde, im Hinblick auf den Ausbau der Wasserkraft und der allfälligen Schiffbarmachung dieses Flusses. Gleichzeitig werden technische und wirtschaftliche Studien für die Projektierung eines allfälligen künftigen Schiffahrtskanals zwischen dem Genfersee und dem Neuenburgersee durchgeführt werden. Der Bundesrat ist bereit, sich mit 50 % im Maximum mit 500 000 Fr., an den Projektierungskosten zu beteiligen, falls die sieben beteiligten Kantone zusammen mit den Gemeinden und privaten Interessenten den gleichen Betrag aufbringen. Wie H. Blattner mitteilte, trifft diese Voraussetzung zu, so dass nun mit den Projektierungsarbeiten begonnen werden kann. Die Versammlung hiess einen Antrag des Vorstandes gut, aus den Vereinsmitteln an diese Projektierungskosten einen Beitrag von 10 000 Fr. zu leisten, um dadurch das Interesse der Sektion Ostschweiz an der Projektierung der Wasserstrasse Rhone-Rhein zu bekunden. Anschliessend berichtete Dr. C. Mutzner, Direktor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft, in einem mit zahlreichen



Ferdinando Galli di Bibiena

Lichtbildern gut dokumentierten Vortrag über die «Vorstudien zu einem Ausbauplan für die Aare». Technische Schwierigkeiten bilden in erster Linie die stark wechselnden und im allgemeinen ungünstigen geologischen Verhältnisse, die Seitenflüsse, die viel Geschiebe führen, so vor allem die Emme, sowie die zahlreichen mehr oder weniger veralteten Werke, die nicht einfach abgebrochen werden können. Der Referent wies eindringlich auf die Notwendigkeit einer weitsichtigen Planung hin, die von den Flussläufen als den festen Gegebenheiten auszugehen hat, und die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der von ihnen berührten Gemeinden ist. Die vorgesehenen Projektierungsarbeiten des transhelvetischen Kanals bilden die Grundlage für eine solche Planung.

Belgisches Nationalinstitut zur Förderung von Wohnung und Siedlung. Sieben bedeutende belgische Körperschaften haben gemeinsam das *Institut national du logement et de l'habitation (INALA)* geschaffen, dem folgende Ziele gesetzt worden sind: Zusammenfassung aller Bestrebungen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse der Minderbemittelten, Schaffung eines bezüglichen Studien-, Versuchs- und Auskunftszentrums, Koordination der Studien und Belieferung der Ämterstellen mit den Ergebnissen zum Zweck der Förderung des Wohnungsbaues, Anregung der Initiative von Einzelunternehmern und der Industrie, um alle technisch möglichen Verbesserungen zu erzielen, Erziehung des Volkes im Sinne des Hauptzwecks. Im Frühling dieses Jahres hat das INALA in Brüssel eine internationale Ausstellung von Wohnbauten errichtet mit dem ausdrücklichen Programm, keine Barackenbauten zuzulassen, die alsbald zu neuen Elendswohnungen werden müssten, sondern nur wirkliche Wohnbauten zu zeigen, die ein echtes Familienleben ermöglichen. Im übrigen war den Teilnehmern alle Freiheit hinsichtlich der Bauweise gelassen. Insbesondere werden vorfabrizierte Typen gewünscht von Einfamilienhäusern mit Wohnküche, zwei Zimmern und Abstellraum. Unter den 45 Häusern sind vom Ausland vertreten Holland, Finnland, Schweiz, Grossbritannien und U. S. A. Der Holzbau wiegt stark vor, daneben gibt es einige Ganzstahl-Häuser, ausgefachte Stahlskelette, Massivbauten und verschiedene Sonderkonstruktionen. Originell ist die gleichzeitige Erstellung von drei Häusern traditioneller Bauweise auf dem gleichen Bauplatz, die als Massstab für die Wohnlichkeit, Wärmehaltung, Dauerhaftigkeit usw. der nach neuen Methoden erbauten Ausstellungshäuser dienen sollen. — Ferner hat das INALA alle Elendsviertel Belgiens registriert und deren Sanierung zum Teil eingeleitet. Darüber werden Statistiken und Dokumente fortlaufend gesammelt; auch der Wiederaufbau der 48 000 völlig zerstörten und 87 000 unbewohnbaren Wohnungen Belgiens wird gefördert. Das Institut ersucht alle Organisationen ähnlichen Charakters im Ausland um Fühlungnahme mit ihm; Adresse: 39, rue du Fossé-aux-Loups, Bruxelles.